KfW Entwicklungsbank

# Projektinformation

## Verkehr - Tunesien

Neue S-Bahn für die Hauptstadt Tunis

Der Verkehr in Tunesiens Hauptstadt hat, wie in so vielen Großstädten rund um den Globus, in den vergangenen Jahren dramatisch zugenommen. Inzwischen ist er im Zwei-Millionen-Großraum Tunis so dicht, dass Pendler täglich gut und gern eine halbe Stunde im Stau verbringen. Das kostet Zeit, unproduktive Zeit, ist für die Beteiligten ärgerlich und schadet der Umwelt. Deshalb bauen die Verantwortlichen der Metropole nun das öffentliche Nahverkehrsnetz weiter aus – und zwar buchstäblich Zug um Zug.

### Ausgangslage

Tunis ist die größte Stadt des Landes und zugleich ihr politisches und wirtschaftliches Zentrum. Zwar hat die Yasmin-Revolution 2010-2011 nicht dort ihren Ausgang genommen, sondern auf dem Land, aber der eigentliche Umbruch und die politische Zäsur manifestierte sich dann wieder in der Hauptstadt. Auf dem Weg des Wandels hin zu mehr Demokratie wurde zwar schon einiges erreicht, wie zum Beispiel die Verabschiedung einer neuen Verfassung Anfang 2014. Allerdings gestaltet sich der Transformationsprozess auch als langwierig. Obgleich der Regierungswechsel 2016 weitestgehend im Zeichen politischer Kontinuität stand, erschwert eine nach wie vor politisch heterogene Regierung und das stark fragmentierte Parteiensystem in Tunesien die Konsensfindung, was angesichts dringend benötigter Reformen zu einem immer größeren Problem für die wirtschaftliche Erholung des Landes wird. Denn die Arbeitslosigkeit befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau, bei Jugendlichen liegt sie bei über 40 %. Zudem verdeutlichen Terroranschläge mit vielen Toten wie im Jahr 2015 die Verwundbarkeit der noch jungen Demokratie. Strukturreformen, Wirtschaftswachstum und die Förderung benachteiligter Regionen sind deshalb notwendig und auch ein Hauptanliegen der Regierung, wie der Anfang 2017 verabschiedete Fünfjahresplan verdeutlicht.

Eine Grundvoraussetzung dafür liegt neben einer ausreichenden Versorgung des Landes mit Energie und einem stabilen Bankensektor unter anderem in einer funktionierenden Verkehrs-Infrastruktur. Zwar ist das Straßennetz in dem nordafrikanischen Land insgesamt gut ausgebaut, aber die öffentlichen Verkehrsmittel haben weder mit dem Bevölkerungswachstum der letzten Jahre noch mit der wirtschaftlichen Dynamik Schritt gehalten. Das gilt vor allem für die Hauptstadt Tunis. Während Busse dort häufig und in viele Stadtviertel

| | |
|---|---|
| **Projekttitel** | S-Bahn Tunis |
| **Auftraggeber** | Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) |
| **Land/Region** | Tunesien |
| **Projektpartner** | Societé du Réseau Ferroviare Rapide de Tunis (RFR) |

**Überfüllter Bahnhof in Tunis. Quelle: KfW-Bildarchiv, Urheber: photothek.net**

verkehren, deckt das Stadtbahnnetz bisher nur einen Teil der Hauptstadt ab und stößt außerdem an seine Kapazitätsgrenzen.

Deshalb möchte die tunesische Regierung dem bisherigen Bus- und Straßenbahnnetz ein S-Bahnsystem hinzufügen. Denn eine S-Bahn kann durch ihre eigenständige Trasse täglich unabhängig vom dichten Straßenverkehr hunderttausende Menschen umweltfreundlich und schnell von A nach B transportieren. Die KfW unterstützt Tunesien im Auftrag der Bundesregierung bei diesem Vorhaben mit dem Ziel, die überlastete städtische Infrastruktur zu verbessern und dabei gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

## Projektansatz

Der Plan der tunesischen Regierung für den öffentlichen Nahverkehr umfasst den Bau von insgesamt fünf S-Bahnlinien auf einer Gesamtlänge von 85 Kilometern im Großraum Tunis. In einer ersten Phase entstehen derzeit zwei Linien mit einer Streckenlänge von 18 Kilometern durch die Innenstadt von Tunis in Richtung Außenbezirke. Die sogenannten Linien D und E beginnen am Hauptbahnhof und führen durch einen neuen Tunnel Richtung Westen. Von dort verläuft eine Linie weitgehend parallel zu einer bestehenden Fernbahnstrecke nach Nordwesten, die andere auf einer neuen Trasse Richtung Südwesten.

Projektträger ist das eigens gegründete öffentliche Unternehmen Société du Réseau Ferroviaire Rapide de Tunis (RFR). An dem Bauprojekt beteiligen sich lokale, aber auch europäische Unternehmen. Ein deutsch-französisches Konsortium, an dem auch Siemens beteiligt ist, kümmert sich zum Beispiel um die Oberleitung, die Telekommunikation und die Signaltechnik. Den Betrieb der S-Bahn wird die staatliche Eisenbahngesellschaft (SNCFT – Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens) übernehmen.

Die Kosten für den Streckenbau finanziert der tunesische Staat gemeinsam mit einem Konsortium europäischer Geber, an dem sich neben der KfW die „Nachbarschaftsinvestitionsfazilität“ der EU, die „Agence Française de Développement“ und die Europäische Investitionsbank beteiligen. Die Fördersumme der KfW beträgt für den Bau der ersten beiden S-Bahnstrecken 47 Mio. EUR. Für die Beschaffung der neuen S-Bahnzüge hat die KfW zusätzlich 65 Mio. EUR bereitgestellt.

Dabei knüpft die KfW an vergangene Zusammenarbeit an, in deren Rahmen sie den Bau der Straßenbahn von Tunis – der Métro léger – gefördert hat. Deren erste Linien wurden bereits im Jahr 1985 eröffnet und waren damals die ersten ihrer Art auf dem afrikanischen Kontinent. Bis heute bildet die Straßenbahn das Herz des umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehrs der Hauptstadt. Ab 2020 sollen dann die beiden S-Bahnlinien sukzessive das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs spürbar ergänzen und erweitern.

## Wirkungen

Die S-Bahn soll täglich 350.000 Personen im Ballungsraum Tunis schnell, sicher und umweltfreundlich befördern und damit nicht zuletzt Menschen und Märkte miteinander verbinden. Außerdem sollen die Züge eine weitere Zunahme des Individualverkehrs bremsen. Durch einen verminderten Ausstoß von CO2-Emissionen um etwa 50.000 Tonnen pro Jahr leistet das Projekt überdies einen wertvollen Beitrag zum globalen Klimaschutz.

›››

**Kontakt**
KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 7431-0

Energie und Mobilität Nordafrika
joschka.greve@kfw.de